

*Psi und Psyche.* Neue Forschungen zur Parapsychologie. Festschrift für Hans Bender. Hrsg. v. Eberhard BAUER. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 1974. 224 S. Lw. 48,-.

Die Parapsychologie hat es noch immer schwer mit ihrem Gegenstand und mit ihrer Anerkennung im Kreis der (Natur-)Wissenschaften. Ihr Forschungsbereich ist das Okkulte, heute als Psi-Phänomene bezeichnet. Dazu gehören das Hellsehen (außersinnliche Wahrnehmung eines Gegenstands oder eines objektiven Ereignisses), die Telepathie (Wahrnehmung geistiger oder psychischer Zustände bei einem anderen Menschen), die Präkognition (außersinnliche Wahrnehmung künftiger Ereignisse), die Psychokinese (Einwirkung auf ein Objekt ohne Verwendung motorischer Fähigkeiten), aber auch die Materialisation (Gestaltwerdung einer verstorbenen Person in materieller Form während einer Séance), die Psychophotographie, das Wünschelrutengehen und das „Wegzaubern“ von Warzen. Diesen und ähnlichen Phänomenen ist gemeinsam, daß die entsprechenden psychischen Fähigkeiten sich nur bei wenigen Menschen, besonders bei den sogenannten Medien finden, also nicht zur durchschnittlichen Ausstattung von jedermann zu gehören scheinen. Sie werden daher auch als paranormal bezeichnet, was zusätzlich besagt, daß sie einerseits nicht als pathologisch abgetan werden dürfen, andererseits aber auch noch viele Rätsel aufgeben und sich nach wie vor der Einordnung in eine umfassende Theorie des Psychischen entziehen. Wenn die Existenz parapsychologischer Erscheinungen nicht von vornherein gelehnt und ihre Erforschung als unseriös abgelehnt wird, dann läßt man sie höchstens noch als prickelnde Jahrmarktsunterhaltung oder als (uninteressante) Ausnahme naturwissenschaftlicher Gesetzmäßigkeiten gelten.

Die Festschrift für Hans Bender, den Begründer der modernen parapsychologischen Forschung in Deutschland, bietet einen Querschnitt durch die Vielfalt der wissenschaftlichen Bemühungen um das Paranormale: von Philosophen, Theologen, Literaturwissenschaftlern, Physikern, Psychiatern, Psycho-

analytikern und Psychologen aus aller Welt. Neben wissenschaftlichen Essays über Hitler (Ehrenwald), den Fall Kerner-Mörke (Jennings), über Physik und Synchronizität (A. Koestler), die auch für den Nichtfachmann zugänglich sind, stehen fachwissenschaftliche Abhandlungen und experimentelle Untersuchungen über parapsychologische Gegenstände, deren Verständnis um so schwieriger ist, je weniger der Leser mit paranormalen Phänomenen vertraut ist. Die Esoterik der Darstellung nährt unversehens die Skepsis gegenüber der Existenz von Psi-Phänomenen.

Parapsychologische Forschung ist notwendig, weil das Paranormale existiert und einer Erklärung bedarf, und weil es nicht den Scharlatanen und Spiritisten überlassen werden darf. Vielleicht bringt das Verständnis der Psi-Phänomene auch eine Befreiung unseres Menschenbilds aus einer noch weitverbreiteten rein naturwissenschaftlichen Betrachtungsweise, die aber bereits von manchem Vertreter der Naturwissenschaften selbst in Frage gestellt wird. Möglicherweise ergibt die weitere Forschung auch noch, daß die Psi-Phänomene gar nicht so paranormal sind, daß Psi vielleicht doch in gewissem Maß zur Ausstattung des normalen Menschen gehört (vgl. den Beitrag von Tenhaeff).

N. Mulde SJ

URBAN, Peter: *Parapsychologie.* Schicksalsforschung zwischen Psychologie und Astrologie. Freiburg: Herder 1974. 180 S., Kart. 19,80.

Im Zentrum der Ausführungen des vorliegenden Buchs stehen die Weltbilder der „naturwissenschaftlichen Psychologie“ und der drei grundlegenden tiefenpsychologischen Schulen (Adler, Freud, Jung). Besonders Jung verlangt eine wesentliche Diskussion parapsychologischer und astrologischer Aussagen.

Zuerst werden die Begriffe Psychologie und Schicksal zu definieren versucht bzw. es wird gezeigt, daß es eine adäquate Definition nicht gibt. Es folgen die Begriffe „Transzendenz“ und „Transzendentalismus“. Transzendenz wird zuerst traditionell bestimmt als „Erfahrungsjenseitigkeit“, dann aber doch erweitert